eines bestehenden Gesetzes oder eines Bundesbeschlusses zu verlangen; das **Veto**, d. h. das Recht des Volkes, innerhalb einer bestimmten Frist (z. B. 2 Monate) nach Erlaß eines Gesetzes durch Sammlung einer gewissen Zahl von Unterschriften (z. B. 50,000) die Volksabstimmung über das Gesetz zu verlangen; die **Abberufung**, d. h. das Recht einer gewissen Zahl von stimmberechtigten Bürgern (z. B. 30,000), zu verlangen, daß dem Volke die Frage der Neuwahl der Bundesbehörden zur Abstimmung vorgelegt werde. Von diesen vier hauptsächlichsten Forderungen wurden im Nationalrath Veto und Abberufungsrecht abgelehnt, die Initiative wurde nur mit dreizehn Stimmen Majorität angenommen und das Referendum gar mit einer Stimme Majorität. Das Referendum ist überdem nur ein faculatives, d. h. ein Bundesgesetz oder Bundesbeschluß wird nicht in jedem Falle dem Volke zur Abstimmung vorgelegt, sondern nur dann, wenn die Bundesversammlung dies beschließt, oder wenn es von 50,000 stimmberechtigten Schweizerbürgern oder von 5 Cantonen verlangt wird. Die Initiative hat dieselben hemmenden Bestimmungen. Ob diese Beschlüsse in letzter Instanz vom Volke genehmigt werden, steht freilich noch dahin. Im Allgemeinen läßt sich aber nicht verkennen, daß die demokratischen Forderungen in den Cantonen wenig Anklang finden. In der romanischen Schweiz ist die Gegnerschaft gegen die directe Volksgesetzgebung ohnehin ziemlich bedeutend, und die Ultramontanen thun selbstverständlich ihr Möglichstes, um das Zustandekommen der Verfassungs-Revision überhaupt zu verhindern, die ihnen so wesentlich unglücklich ist.

Der Wiener „Wanderer" läßt sich aus **Rom** melden, in vaticanischen Kreisen werde auf das Bestimmteste versichert, daß Graf d'Harcourt im Auftrage des Herrn Thiers dem Papste die Erklärung abgegeben habe, er würde im Fall einer Uebersiedlung nach Frankreich mit allen seiner Würde als Oberhaupt der katholischen Kirche gebührenden Ehren empfangen werden. Die Nachricht von dieser Erklärung ist schon so oft dagewesen, daß sie wesentlich Neues selbst im Falle ihrer Bewahrheitung nicht enthalten dürfte; interessanter vielleicht ist ein vom Genfer „Bien Public" veröffentlichtes angebliches päpstliches Breve, worin der Papst seinen tiefen Schmerz über die von der belgischen Regierung gegen die Wünsche der Katholiken beliebte Uebersiedelung der belgischen Gesandtschaft am italienischen Hofe nach Rom ausspricht. Die Gerüchte von einer bevorstehenden Abreise des Papstes werden von den ultramontanen Blättern von Zeit zu Zeit mit großer Beharrlichkeit wieder aufgewärmt.

Die Polizei von **Paris** hatte für die Nacht des 6. Februar große Vorsichtsmaßregeln ergriffen; alle Posten waren verstärkt worden und die Zahl der Patrouillen sehr bedeutend. Beträchtliche Verstärkungen an Polizeimannschaften wurden nach Batignolles, Montmartre, Belleville und den übrigen Volksvierteln gesandt. Besonders scharf wurden die Landstraßen, welche nach Versailles führen, überwacht. Man befürchtet, es könnte Etwas gegen die „Capitale" Frankreichs unternommen werden. Die Aufregung, welche in Paris dadurch entstanden ist, daß die Versammlung den Antrag, nach Paris zurückzukehren, auf so schnöde Weise zurückwies, ist allerdings groß, und zwar nicht allein unter den Kaufleuten, den Kleinhändlern und den Café- und Wirthshausbesitzern, sondern auch in den Werkstätten. Man hatte gehofft, Thiers werde es durchsetzen, daß die Versammlung die sofortige Rückkehr nach Paris decretiren und diese es überhaupt nicht wagen werde, Paris noch länger in der anormalen Lage zu lassen, in welcher es sich befindet. Jedenfalls ist die Lage von Paris eine trostlose; abgesehen davon, daß Alles theurer geworden ist, alle Steuern vermehrt worden sind, macht auch Niemand Ausgaben, und die hohen Staatsbeamten, welche am Ende doch Aufwandsgelder erhalten, leben so eingezogen wie die schlichtesten Bürger, geben keine Feste und legen ihre Ehrenämter zurück. Dazu kommt dann noch, daß auch die Royalisten aller Schattirungen nicht den geringsten Aufwand machen, um zu zeigen, daß man unter der Republik verhungern und man diese deshalb abschaffen müsse.

Die Nachricht, **Amerika** habe in der **Alabama-Frage** eingelenkt, bedarf noch der Bestätigung. In der Genfer Commission ist Deutschland nicht vertreten. Amerika, das zuerst die Angelegenheit dem Schiedsspruch eines Collegiums deutscher Staatsgelehrten unterstellen wollte, was England zurückwies, reute alsdann den Gedanken an, daß der Kaiser Wilhelm wenigstens einen deutschen Staatsrechtslehrten als Mitglied der Genfer Schiedsrichter-Commission bezeichnen möge. Auch dies wurde in London abgelehnt. Die Angelegenheit im Allgemeinen liegt günstig für England. Man sieht indessen den Streit als immerhin sehr verwickelt und bedenklich an, wenn auch Niemand an eine ernstliche Gefährdung des Friedens zwischen den beiden betheiligten Staaten glauben will.

Leipziger Wechsler- und Depositen-Bank.

Bei dem großen unerahnten Aufschwunge, den das Börsengeschäft im Allgemeinen seit der glücklichen Beendigung des letzten Krieges in Deutschland genommen hat, wurde dennoch ein Zweig desselben, das Wechsler- und Depositenwesen, die eigentliche Basis aller soliden Bankgeschäfte, zumeist entweder ganz vernachlässigt oder doch nur mit geringer Aufmerksamkeit behandelt. Diesem Umstande allein ist es wohl zuzuschreiben, daß die Verhältnisse der in den letzten Monaten geschaffenen Wechslerbanken sich so rasch und günstig entwickelten, denn man notirte zuletzt

Frankfurter Wechslerbank		110¾,
Berliner	„	117½,
Breslauer	„	160½.

Es erscheint daher die Schaffung solcher Institute zeitgemäß, und da sich auch in Leipzig ein gleiches Bedürfniß fühlbar machte, so ist es um so dankenswerther anzuerkennen, daß mehrere der angesehensten Berliner Bankfirmen diese Lücke früher als andere erkannten und durch rasch entschlossenes Vorgehen schon in voriger Woche auch für unsere Stadt eine Wechsler- und Depositen-Bank gründeten und sofort ins Handelsregister eintragen ließen.

Dieses Gründungs-Comité, an dessen Spitze die weit- und bestrenommirte Firma Bein & Comp. steht, hat sich in diesen Tagen durch Zuziehung mehrerer Leipziger höchst solider und intelligenter Banquiers und Kaufleute ergänzt, zu denen die Herren

Reinhard **Küstner** (Heinr. Küstner & Co.),
J. **Nachod** (Knauth, Nachod & Kühne),
August **Simon** (Carl August Simon),
C. G. **Reisig** und
J. W. **Lustig**

gehören. Dieselben sollen auch zu Verwaltungsräthen designirt sein.

Gewähren diese Firmen schon an sich im Vereine mit der Gründungsgruppe die sichere Gewähr der solidesten Geschäftsgebarung, so ist es auch von der höchsten Wichtigkeit, daß es glückte, den bisherigen langjährig bewährten Director des Leipziger Cassen-Vereins Herrn **Bernitsch** für die Leitung dieser Wechsel- und Depositen-Bank zu gewinnen, einen Mann, der mit den Handels- und Industrie-Verhältnissen Sachsens im Allgemeinen und speciell Leipzigs so zu sagen verwachsen ist und bewährte Erfahrung und Geschäftsgewandtheit in hohem Maße besitzt. Mit einem solchen Director an der Spitze und einem so gediegenen Aufsichtsrathe zur Seite begrüßen wir mit großer Freude dieses neue Institut und können ihm für seine gedeihliche fruchtbringende Entwickelung nur das günstigste Prognostikon stellen. x

Verschiedenes.

— Herr Friedeberg in Berlin ist Hofjuwelier Sr. Majestät und hatte einen **Hals-Schmuck** von Smaragden und Brillanten, der ungewöhnlich schön und unter Schwestern 16,000 Thaler werth war. Das boten auch zwei Bankiersfrauen, die Frau Geheime Commerzienräthin B. und die Frau Commerzienräthin A., aber Herr Friedeberg schlug nicht zu, denn er wünschte, daß die Kronprinzessin den seltenen Schmuck trage. Er legte ihn dem Kronprinzen für 14,000 Thaler vor, dieser fand ihn sehr schön, lehnte ihn aber des Preises wegen ab. Schade, sagte er, meine Frau würde ihn gern tragen, sehen Sie doch einmal zu, ob der Kaiser das Prachtstück seiner Schwiegertochter zum Wochengeschenk macht. Tags darauf stand Herr Friedeberg mit dem Schmuck vor dem Kaiser. — Sehr schön, sagte dieser, und der Preis? — 14,000 Thlr. — Da schob der Kaiser den Schmuck erschrocken von sich; „das können wir nicht, lieber Friedeberg, dazu sind wir nicht reich genug, so viel bringt das Regieren bei uns nicht ein." — Herr Friedeberg dachte an den Kronprinzen, lächelte und fragte: Wollen Ihre Majestät den Schmuck nicht der Kronprinzessin zum Wochengeschenk machen? — Nein, nein, das geht nicht, sagte der Kaiser gut gelaunt, meine Schwiegertochter kommt zu oft in die Wochen, da sind 14,000 Thlr. zu viel, ein Wochenbett darf höchstens 3000 Thlr. kosten. Aber ich will Ihnen was sagen, gehen Sie doch zu den reichen jüdischen Frauen, die haben Geld wie Heu, da werden Sie den Schmuck los. — Da brauche ich nicht hinzugehen, Majestät, sie waren schon bei mir und haben mir 16,000 Thlr. geboten, aber! — „Sehen Sie wohl, was habe ich Ihnen gesagt?" erwiderte der Kaiser freundlich und entließ seinen Hofjuwelier rasch, gleichsam um der Versuchung zu entgehen, mit Gründerinnen zu concurriren, obgleich er auch Etwas gegründet hat, nämlich das Deutsche Reich.

— Dr. **Strousberg** verläßt, so meldet das „Fremdenblatt", mit der ganzen Familie binnen kurzem Berlin und siedelt nach London über, woselbst er ein prächtiges Grundstück in der nobelsten Gegend erworben. Sein jetziges Grundstück in der Wilhelmsstraße soll Dr. Strousberg an Dir. Hansemann für 500,000 Thaler verkauft haben. Alle in seinem Hause enthaltenen Kunstwerke, werthvolle Bibliothek ꝛc. gehen mit nach London hinüber.

— Der in Münster erscheinende „Literarische Handweiser" veröffentlicht die Namen der in Deutschland zum **Altkatholicismus** übergegangenen **Priester**. Bald nach dem Concil waren es folgende 18: Döllinger, Friedrich, Reich, Langen, Hilgers, Knoodt, Birlinger, Baier, Reinkens, Weber, Michelis, Menzel, Trübel, Bohmann, Renftle, Tangermann, Waldmann, Kilp (Kaplan in der Pfalz). Dazu kamen im letzten Halbjahr noch folgende 11: Professor Mayer, Bernard in Kieferfelden, Hosemann in Traunhausen, Hort in Straubing, Pfarrer Badmann in Canth, Kaminski in Kattowitz, Hirschfelder aus Schlesien, Privatgeistlicher Federmann in Köln, Vicar Münnikes in Wiedenbrück, Conrector Ehrlings in Heinsberg, Pfarrer Wacker in Baden.

Leipziger Börsen-Course am 9. Februar 1873. Course im 30 Thaler-Fusse.

Wechsel auf auswärtige Plätze.

Amsterdam pr. 250 Crt. fl.	k. S. p. 8 T	141⅝ G.
	l. S. p. 2 M.	140⅞ B.
Augsb. pr. 100 fl. im 52½ fl.-F.	k. S. p. 8 T.	57 G.
	l. S. p. 2 M.	—
Belg. Bankplätze pr. 300 Frcs.	k. S. p. 8 T.	79 11/12 G.
	l. S. p. 3 M.	79½ B.
Berlin pr. 100 Rthl. Pr. Crt.	k. S. p. Va.	—
	l. S. p. 2 M.	—
Bremen pr. 100 Rthl. L'dor. à 5 Rthl.	k. S. p. 8 T	109¾ G.
	l. S. p. 2 M.	109⅛ G.
Frankf. a/M. pr. 100 fl. in S. W.	k. S. p. 8 T	57⅛ G.
	l. S. p. 2 M	56 13/16 G.
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. p. 8 T.	150⅝ G
	l. S. p. 2 M.	150⅛ G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 7 T.	6. 23¼ G.
	l. S. p. 3 M	6. 21⅝ G.
Paris pr. 300 Frcs.	k. S. p. 8 T.	79 7/16 G.
	l. S. p. 3 M.	78 G.
Wien pr. 150 fl. Oesterr. W.	k. S. p. 8 T.	89 G.
	l. S. p. 3 M.	87¾ G.

Staatspapiere etc.

	%	Zins-Term.	
Nordd. Bdesanl. v. 1870 vollgz.	5	Jan. Jul.	100⅝ bz u. G
„K." Sächs. Staatspapiere: v. 1830 v. 1000 u. 500 Rthl.	3	Apr. Oct.	90 G.
kleinere	3	do.	90 G.
v. 1855 . . . . v. 100	3	do.	80 G.
v. 1847 . . . . v. 500	4	do.	98½ G.
v. 1852—1868 v. 500	4	Jan. Jul.	98¾ bz u. G
v. 1869 . . . . v. 500	4	do.	98½ G.
v. 1852—1868 v. 100	4	do.	98¾ bz
v. 1869 . . . . v. 100	4	do.	98¾ bz
do. v. 50 u. 25	4	do.	—
v. 1870 v. 100 u. 50	4	do.	98 G.
. . . . . v. 500	5	do.	105 P.
. . . . . v. 100	5	do.	105 P.
A. d. s. L.-Z. Litt. A	3½	do.	86¼ G.
do. Litt. B.	4	do.	95½ G.
Act. d. ehem. S.-Schl. Eisenb.-G. à 100	4	Jan. Jul.	100½ G.
Alb.-B.-Pr. I—III. Em.	4½	I. II. Jr. J. III. A. O.	101½ G.
do. IV.	4½	Jan. Jul.	101½ G.
K. S. Landrentenbr. v. 1000 u. 500 Rthl.	3½	Apr. Oct.	86 G.
kleinere	3½	do.	86 G.
Landes-Cultur-Rentenscheine S. I. 500	4	Jan. Jul.	96 G.
S. II. 100	4	do.	96 G.
Leips. Stadt-Obligationen	3	do.	78 G.
do. do. do.	4	do.	94¾ bz
do. do. do.	4½	do.	100¾ P.
Chemnitzer Stadt-Anleihe	5	do.	104¼ G.
Dresdner do.	5	do.	104¼ P.
Sächs. Erbl. Pfandbriefe:			
v. 500 Rthl.	3½	do.	79¼ G.
v. 100 u. 25 Rthl.	3½	do.	79¼ G.
v. 500 Rthl.	3½	do.	86 G
v. 100 u. 25 Rthl.	3½	do.	85 G
v. 500 Rthl.	4	do.	95½ bz u. G
v. 100 u. 25 Rthl.	4	do.	94½ bz
Pfdbr. d. S. Ldw. Cr.-V.: v. verlsb. 1866	4	do.	93 G
do. do. neuere Jahrg	4	do.	91½ G.
do. do. do. kündb	4	Apr. Oct.	99½ G.

	%	Zins-Term.	
Creditbr. verloosb. d. Bk			
d. landw. Creditv. in S.	4	Jan. Jul.	91½ G.
Lausitzer Pfandbriefe:			
v. 100, 50, 20, 10 Rthl.	3	do.	75 G.
v. 1000, 500, 100, 50 Rthl.	3½	do.	84 G.
kündbare 6 Monat	3½	do.	99 G.
v. 1000, 500 u. 100 Rthl.	4	do.	96 G.
v. 1000, 500 u. 100 Rthl. kündb. 12 M.	4	do.	—
rückzahlbar 1877	4½	do.	100 G.
do. 1876	5	do.	101½ G.
S. Hyp.-Bank-Pfandbr. 500	5	div.	35¾ G. incl. Z.
do. do. 100 u. 50	5	div.	35¾ G. „
Schuldv. d. A. D. Cr.-A. zu Leipzig à 100 Rthl.	4	Jan. Jul.	96 P.
Pfandbriefe ders. à 100 Rthl.	5	do.	102 G.
Schldsch. d. Manuf. Gwsch.	4½	do.	99¾ P.
Leips. Hyp.-Bank-Scheine	4	Apr. Oct.	—
do. do. do.	4½	do.	80¼ G.
Pr.-Pfdbr. d. d. Gr.-Cr.-B.	5	Jan. Jul.	106¾ G.
do. do. do.	5	do.	106½ G.
do. d. d. H.-Bk. Meiningen	4	1. Febr.	97½ P.
K. Preuss. Steuer-Credit-Cassen-Scheine	3	Apr. Oct.	97½ G.
K. Pr. Staats-Schuld-Sch.	3½	Jan. Jul.	—
K. Pr. Staats-Anleihe	4½	div.	—
Grossh. Bad. Prämienanl.	4	Fbr. Aug.	—
K. Bayr. Prämienanleihe	4	1. Juni	—
do. Militär-Anleihe	5	Fbr. Aug.	100⅜ G
do. Eisenb.-Anleihe	5	do.	100⅜ G.
Braunschw. 20 Rthl.-Loose	—	—	21 P.
K. k. Oesterr. Papier-Rente	4½	div.	—
do. Silber-Rente	4½	div.	62½ bz u. G.
do. Loose v. 1860	5	Mai Nov.	—
do. do. v. 1864	—	—	—
Amer. 6/00 Bds. Rückz. 1882	6	Mai Nov.	96⅞ bz I. Ser. [gek. 96½ G. [II. Ser. gek. [97 G

Eisenb.-Actien.

	%	D. 70	Zins-Term.	
Altenb.-Zeitz. St.-Pr.	5	—	Apr. Oct.	92 P.
Aussig-Teplitzer	5	—	1. Jan.	165 G.
Berlin-Anh. A., B. u. C.	4	16	Jan. Jul.	—
Berlin-Stettiner	4	9½	do.	— incl. D
Böhm. Nordbahn	5	—	1. Jan.	89 à 8½ bz
Buschtiehrader Lt. A.	5	—	do.	128 P.
do. do. Lt. B.	5	—	1. Juli	98¼ bz u. G
Chemnitz-Würschn.	4	—	Jan. Jul.	148 P.
Cottb.-Grossh. St.-A.	5	—	1. Jan.	106 7/8 à 7 bz u. P
do. do. St.-Pr.	5	—	do.	107 bz u. P.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	5	8	Jan. Jul.	115 G. incl. D
Köln-Mindener	4	—	1. Jan.	—
do. do. Litt. B.	5	—	do.	—
Leipzig-Dresdner	4	14½	Apr. Oct.	251 bz
Mährisch-Schlesische	5	—	—	—
Magdeb.-Hlbst. St.-P.	3½	—	1. Jan.	—
Magdeburg-Leipziger	4	12	do.	260 bz u. P.
do. Litt. B.	4	—	do.	106½ bz
Mainz-Ludwigshafen	4	9½	Jan. Jul.	—
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	12½	do.	—
do. Litt. B.	3½	12½	do.	—
Prag-Turnauer	5	—	1. Jan.	113¼ G.
Thüringische	4	9	do.	175 bz
do. Lit. B Gotha-Lef.	4	—	do.	—
do. Lit. C. Gera-Eich.	4½	—	do.	100½ P.

Industrie-Actien u. Prior.

Leipziger Feuer-Vers.-Anst.	incl. Zinsen	1500 G.
Leipziger Kammgarn-Sp.-Act.	do.	133 G.
Vereins-Bierbrauerei-Actien	do.	159 G. excl. Div.
do. Prior. 5 %	Apr. Oct.	99⅞ G.
Kettenschleppschifff. d. O.-E.	incl. Zinsen	—

Eisenb.-Prior.-Oblig.

	%		
Altona-Kieler	5	Jan. Jul.	—
Annaberg-Weipert.	5	do.	96½ bz
Berlin-Anhalter	4	do.	—
do. Litt. A.	4½	do.	100 G.
do. Litt. B.	4½	do.	100 G.
Berlin-Hamburger	5	do.	102½ G.
Berlin-Potsdam-Magdeb.	5	do.	100¾ G.
Br.-Schweidn.-Freib. 1868	4½	do.	—
Chemnitz Komotauer	5	do.	89½ bz
Chemnitz-Würschnitzer	4	do.	90 G.
Leips.-Dresdner Part.-Obl.	3½	Jun. Dec	105 G.
do. Anleihe v. 1854	4	do.	95¼ G.
do. do. v. 1860	4	do.	95 G.
do. do. v. 1866	4	Jan. Jul.	94⅝ G.
do. do. v. 1869	5	do.	104 P.
Mgdb.-L. P.-A. v. 1840—42	4	do.	95½ G
do. I. Em.	4	do.	94½ G.
do. II. Em.	4	do.	93 G.
Magdeb.-L. Pr.-A.	4½	Apr. Oct.	99⅞ bz
Magdeb.-Halberst. I. Em.	4½	do.	99⅞ P.
do. II. Em. à 1000 Rthl.	4½	Jan. Jul.	—
do. do. à 500 Rthl. u. dar.	4½	do.	99⅝ P.
do.	5	do.	101½ P.
Mainz-Ludwigshafen	5	do.	102¾ G.
Oberschlesische Litt. G.	4½	do.	—
do. do. Litt. H.	4½	do.	—
do. do.	5	do.	101¾ G.
Schlesw. v. Alt.-Kiel abg. à 1000 Rthl.	4½	do.	98 G.
à 500 Rthl. u. dar.	4½	do.	98 G.
Thüring. I. Em. à 1000 Rthl.	4	do.	93⅝ G.
do. do. à 500 Rthl. u. dar.	4	do.	93⅝ G.
do. II. Em.	4½	do.	99⅞ bz
do. III. Em.	4	do.	93½ bz
do. IV. Em.	4½	do.	99⅞ bz
do. V. Em.	4½	do.	100 P.
Werrabahn	5	do.	100 P.
Aussig-Teplitzer I. Em.	5	do.	99½ P.
do. II. Em.	5	do.	99½ bz
do. Em. 1868	5	do.	97¾ P.
do. Em. 187	5	do.	95½ G.
Böhmische Nordbahn	5	Apr. Oct.	93⅝ P
do. Em. 1871	5	do.	91½ bz
Brünn-Rossitzer	5	Jan. Jul.	90 G.
Buschtiehrader	5	Apr. Oct.	93¾ P.
do. Em. 1871	5	do.	94 P.
do. Em. 1872	5	do.	90¼ bz
Donau-Drau-Partial-Obl.	5	do.	81½ bz
Dux-Bodenbacher	5	Jan. Jul.	89½ P.
do. Em. 1871	5	Apr. Oct.	86¼ bz
Gal. Carl-Ludw.-B. v. 300 fl.	5	Jan. Jul.	94½ bz
do. do. II. Em.	5	do.	91⅝ bz
do. do. III. Em.	5	do.	89½ P.
Gömörer St.-E.-B.	5	Fbr. Ag	85½ P.
Graz-Köflacher in Courant	4½	Jan. Jul.	87 G.
do. do.	5	Apr. Oct.	91¾ bz

	%	Zins-Term.	
Kaiser Franz-Joseph-Bahn	5	Apr. Oct.	90 bz
Kronprinz-Rudolf-Bahn	5	do.	84½ bz
do. Em. 1869	5	do.	84 G.
Lemberg-Czernowitzer	5	1. M. 1. N.	—
do. do. II. Em.	5	do.	77¾ P.
Lemberg-Czernowitz-Jassy	5	do.	71½ bz
Mährisch-Schlesische	5	Jan. Jul.	79½ bz u. P.
Oesterr. Nord-Westbahn	5	Mrz. Spt.	90¼ bz
Oesterr. Südbahn	5	Jan. Jul.	85¾ bz
Ostrau-Friedland	5	1. A. 1. O.	87 bz
Prag-Dux	5	Jan. Jul.	85¾ bz
Prag-Turnauer	5	do.	95 bz
do. do. Em. 1870	5	do.	93¼ P.
Rumänische	7½	do.	— D.4 [fr. Z. incl. D. [pr. 1. Jul.

Bank- u. Credit-Actien.

	D. 1870		
A. Deutsche Cred.-Anst.	8½	1. Jan.	152 bz
Anhalt-Dessauer Bank	9	do.	—
Braunschweiger Bank	8½	do.	130 G.
Bremer Bank	5⅜	do.	—
Chemnitzer Bankverein	—	do.	108½ bz u. B
Cob.-Goth. Cred.-Ges.	5½	do.	—
Darmstädter Bank	10	Jan. Jul.	—
Deutsche Bank	5	—	—
D. Vereinsb. in Frkf. a. M.	—	—	128 G.
Gerner Bank	8½	Jan. Jul.	153 bz
Gothaer Bank	8	1. Jan.	123 bz
Hannoversche Bank	5½	Jan. Jul.	—
Leipziger Bank	8⅜	1. Mz 1. S.	139 P. excl.
Leipziger Cassen-Verein	6¾	1. Jan.	118¼ bz
Lpz. Vbk. 5 % Eins. 40 %	5	1. Dec.	107½ bz
Meininger Credit-Anstalt	10	Jan. Jul.	—
Oberlausitzer Bank	—	—	—
Oesterr. do. 160 fl. ö. W.	14 1/16	1. Jan.	—
Sächsische Bank	9	do.	159 P.
Thüringische Bank	5	Jan. Jul.	—
Weimarische Bank	5½	do.	117 bz

Sorten.

Kronen (Vereins-Handels-Goldmünze à 1/30 Zollpfd. br. u. 1/30 Zollpfd. fein) pr. St.	—
K. S. Augustd'or à 5 Rthl. auf 100	—
Andere ausl. Louisd'or à 5 Rthl. auf 100	—
K. Russ. 1/2 Imper. à 5 Rb. pr. St.	—
20 Frankenstücke	5. 10½ P.
Holländische Ducaten à 3 Rthl. auf 100	—
Kaiserliche do. do. do.	6¾ G.†)
Passir- do. do. do	—
Gold pr. Zollpfund fein	—
Zerschnittene Ducaten pr. Zollpfd. brutto	—
Silber pr. Zollpfund fein	—
Oesterr. Bank- u. Staatsnoten pr. 150 fl.	89 G.
Russische do. pr. 90 Rb.	—
Div. ausl. Cassen-Anw. à 1 u. 5 Rthl. pr. 100	99¾ G.
do. do. 10 Rthl. do.	99¾ G.
Noten ausl. Banken ohne Anzw.-Casse an hiesigem Platze	99¾ G.

†) Beträgt pr Stück 3 Rthl. 6 Ngr. ¾ Pf.